

Die Tollkirsche.

Am sonnigen Abhange des Berges, der mit kleinen Gebüschen von gelbblühendem Traubensieder, mit rothen Weidenröschen und zahllosen Erdbeeren bedeckt ist, sproßt auch die Tollkirsche.

Ihre länglichen Blätter fühlen sich weich an und sind mit klebrigen Drüsenhaaren bedeckt. Sie brechen in Büscheln aus den Wurzelstöcken hervor, welche den Winter über im Boden ausgedauert haben. Aus der Mitte der Rosette, die sie bilden, erhebt sich allmählich der vielfach verzweigte Stengel und bildet binnen wenigen Wochen einen Strauch von halber Mannshöhe, zwischen dessen dichtstehenden Blättern braunviolette Blütenglocken hervorschauen.

Zu dem einsamen stillen Berge kommen häufig die Hasen, aus ihren Höhlen schlüpfen die Kaninchen hervor und sonnen sich zwischen den Kräutern. Sie zehren mit drolligen Geberden von den frischsprossenden Blättern, machen Männchen, spizen die Ohren und trommeln wieder dazwischen mit den Pfoten. Ohne Nachtheil verspeisen sie die Blätter der Tollkirsche in Gemeinschaft mit der Raupe des Todtenkopfschmetterlings, die auf ihnen zu Hause ist. Es ist ein Gericht zur Abwechslung, nachdem sie süße Erdbeersprossen oder Grasspitzen geschmaust.

Haben die Blumen der Tollkirsche verblüht, so entstehen aus ihnen schwarzrothe, glänzende Beeren, so groß etwa wie eine mäßige Kirsche. Sie enthalten aber innen keinen harten, großen Kern wie die letztere, sondern nur kleine Samen, fast wie die Beeren der Kartoffel, die eine nahe Verwandte der Tollkirsche ist. Die Beeren der Tollkirsche sind von dem fünftheiligen Kelche der Blüte umgeben, der sich bis zu ihrer Reife erhält und deshalb mit keiner andern genießbaren Frucht des Waldes zu verwechseln. Dazu hat das ganze Gewächs einen so unangenehmen Geruch, und fühlt sich schon so klebrig und unbehaglich an, daß Jemand ein sehr großer Nimmersatt sein muß, wenn er in Versuchung kommen soll, von den Beeren zu kosten. Sie würden ihm auch übel genug bekommen, wenn er genug davon speisen wollte, denn was für einen Hasen und für ein Kaninchen gut ist, taugt deshalb noch nicht für den Menschen!

In den Beeren der Tollkirsche, noch mehr aber in ihren Blättern und Wurzeln ist ein sehr gefährlicher Giftstoff, das sogenannte Atropin, enthalten. Der Apotheker versteht die Kunst, dieses Gift aus den Blättern zu ziehen und rein